

Vereins - Mitteilungen

Im Abonnement
jede Nummer 15 Pfg.

des Jüdischen Religions-Vereins Friedenau, Steglitz u.
Umgegend. E. V. :: des Jüdischen Frauen-Vereins der
südwestl. Vororte :: des Jüdischen Jugend-Vereins der
südwestl. Vororte :: des Religiösen Vereins zu Steglitz

Anzeigen - Annahme bei:
Oscar Wolff, Rheinstraße 52
Tel. Rheingau 1241.

VII. Jahrg.

Berlin - Friedenau, September 1928.

Nr. 9.

„Suchet Mich, so lebet Ihr!“ Neujahrsgedanken

von Rabbiner Dr. Winter, Friedenau.

Gar mannigfach sind die Gedanken und Gefühle, die sich uns Juden zu Beginn des Neuen Jahres aufdrängen, zahlreich die Wünsche, die ein jeder für sich und die Seinen hegt. Ein einziger Gedanke aber ist es, der uns alle in gleicher Weise erfüllt und bewegt und seinen zutreffenden Ausdruck findet in jenem uralten Gebet: „Unser Vater, unser König, schreibe uns ein in das Buch des glücklichen Lebens!“

In diesem Wunsche offenbart sich seit Jahrtausenden der Optimismus, die Lebensbejahung des Juden. Und im Schofarton glaubt er einen Ruf der Freude und der Ermutigung zu vernehmen, einen Weckruf, der ihn anspornt, sich zu neuem freudigen Arbeiten und Schaffen aufzuraffen, hoffnungstrotz der Zukunft entgegenzuschreiten und freudig-dankbar das zu genießen, was das Leben an Schönem und Erhebendem uns bietet.

Judentum ist Leben in der Freude. Wohl lehrt uns unsere Religion ein Leben der Pflicht, die gewisse Schranken zieht, ein Leben des Ernstes, der dem menschlichen Leben Zügel anlegt, Aber das Judentum will kein dumpfes Brüten, ewiges Entfagen und trauriges Aufgeben des Individuums. Das Judentum ist eine Weltanschauung, die Leben lehrt, Leben weckt, Leben fördert, Leben gebietet, die Freude schafft, Freude verbreitet und Freude zum eigentlichen Element des Lebens macht. — Ein Weiser des Talmuds sagt mit Recht: Betrachtungen über die Ohnmacht des menschlichen Daseins, über die Vergänglichkeit und Eitelkeit der menschlichen Werke breiten einen trüben Geist über uns aus und sind unjüdisch. In freudiger Stimmung, mit einem Herzen, in dem die Sonne des Allgütigen sich widerspiegelt, soll der Jude den Neujahrs morgen begrüßen.

Denn unser Gott ist ein Gott des Lebens, eine ewige Kraft, die immer wieder das Gute schafft und wirkt. Der Glaube an diesen Gott erweckt in uns die Kraft, den Willen zum Leben und ruft uns zu dem göttlichen Prophetenwort: „Suchet Mich, so lebet Ihr!“ (Amos 5,4). Wahre Lebensfreude wurzelt in Gott, der uns ins Leben gerufen, der „an jedem Tage von neuem das Werk der Schöpfung erneut“.

Diese Freude in Gott erleuchtet und erwärmt auch den inneren Menschen, denn das Suchen Gottes zielt hin auf den wahren Sinn und das Ziel des Lebens, das erst die echte, wahre Lebensfreude bedeutet. Diese verklärte und geläuterte, reine und heilige Freude schenken uns die Festtage mit ihren sinnreichen Gebeten, mit ihren erhabenen gemütvollen

Gefängen, mit ihren heiligen Stunden, da wir, still und in uns gekehrt, mit uns und unserem Gotte Zwiesprache halten. Unseren Blick vom Alltäglichen und Irdischen abgewendet, geben wir uns ganz dem Feiertagsgedanken hin und lenken unser Sinnen und Empfinden sehnsüchtig zu dem Ewig-Göttlichen, Reinen, Heiligen und Guten. „Suchet Mich, so lebet Ihr!“ Suchet das Göttliche in Euch, kehret um vom Wege der Sünde zum Wege des Guten, Rechten und Wahren, dann lebet Ihr als Juden, als Bekenner des wahren, einen Gottes. So werdet Ihr Euch bewußt, daß Ihr Menschen seid d. h. gottentstammte, gottähnliche Wesen, daß es in Euch etwas gibt, was höher, wertvoller und unvergänglicher ist als das Irdische, Schwache und Hinfällige, das dem Menschen oft den inneren Halt nimmt, das ihn unzufrieden und unglücklich macht.

Nicht Ergebung in unsere Schwäche und Ohnmacht lehrt das Judentum, sondern Erhebung zum Göttlichen in uns. Dies ist unsere Lebensaufgabe, dies ist unsere Kraft, dies macht uns erst zu Menschen, zu Bekennern Gottes. „Suchet Gott, so lebet Ihr!“ „Suchet Gott, da er sich finden läßt!“ „Ruht ihn, da er nahe ist. Es verlasse der Freveler seinen Weg, der Sünder seine Gedanken und kehre um zum Ewigen, er wird sich seiner erbarmen, und zu unserem Gotte, denn er ist reich im Vergeben.“ (Jesaja 55 v. 6 u. 7).

Dieses sittliche Streben, dieses Arbeiten an uns selbst gibt uns das Höchste, was wir erstreben, und was der moderne Mensch so dringend braucht, das innere Gleichgewicht, den Frieden mit sich selbst! „In Gott allein ist Friede!“ Dies die Lehre des Versöhnungstages. Dies die Frucht, welche der hoch-heilige Tag uns schenkt.

Und wahrlich, nirgendwo hat sich der Genius des Judentums herrlicher offenbart als in der Schöpfung des Jaum Hakippurim. Keine andere Religion vermag den Menschen in eine so reine und heilige Stimmung zu versetzen wie die jüdische, wenn die ganze Gemeinde, unrauscht von den erhabenen und ernstesten Klängen des Kol Nidre, sich ehrfurchtsvoll vor dem Throne des Allmächtigen versammelt. Und wer vermag das seelige Entzücken, die innere Befriedigung und Erlösung zu schildern, wenn die Schaaren der frommen Väter, den verklärten Blick zum erleuchteten Heiligtum gewandt, am Schluß des Tages aus den Tönen des Neila-Sanges das befreiende und beglückende Wort des himmlischen Vaters vernehmen: „Ich habe verziehen!“

Mehr als Worte es sagen können, vermag das religiöse Erlebnis dieses Tages aus einem jeden von uns einen anderen, einen neuen Menschen zu machen und uns das Vertrauen zu unserem besseren Selbst wiederzugeben.

Aber noch ein Anderes kann dieser Tag uns beschenken: Er gibt uns das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Eines Herzens und eines Sinnes haben wir zu unserem Gotte gebetet, haben wir gesungen, gerungen, gestegt. Eines Herzens und eines Sinnes wollen wir als Juden gemeinsam den Weg beschreiten, bestrahlt vom Lichte der göttlichen Majestät, uns und der Menschheit zum Heil und Segen, unserem Gotte zur Ehre! — Das Judentum neu zu beleben, das Gemeinschaftsgefühl in uns zu wecken und zu pflegen und unsere große Glaubensgemeinde mit dem Bande der innigen Liebe und Eintracht zu umschlingen, daß keine Macht der Welt uns voneinander zu trennen vermag, mit diesen frommen Vorsätzen laßt uns der erhabenen Festzeit entgegen schreiten. Gott unser Vater, wir seine Kinder, geeint durch das Band geschwisterlicher Liebe!

Möge dieses innige Band auch unsere Gemeinde umschlingen, und möge an einem jeden von uns in Erfüllung gehen der fromme Wunsch:

Leschonoh tauwoh! Gott schenke Euch allen ein glückliches, gesundes, frohes und erfolgreiches Jahr!

Jüd. Religions-Verein Friedenau, Steglitz u. Umgeg. E. V.

Einladung zur Generalversammlung.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder gemäß § 15 unserer Vereinsstatuten zur

Generalversammlung ein.

Dieselbe findet am **Sonnabend, den 10. November**, abends 8 Uhr, in **Friedenau, Bornstr. 1, Ecke Schloßstr.** im Lokal **Trmler** statt.

Tagessordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über die Entwicklung des Vereins.
2. Kassenbericht des Kassenführers und Bericht der Rechnungsprüfer.
3. **Neuwahlen** für die sachungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder:

1. Vorsitzender Herr **Simon Gottschalk**,
1. Schriftführer Herr **Julius Callmann**,
Rendant Herr **Max Hirschhorn**,
die Beisitzer Herr **Dr. S. Bergel**,
Herr **Oscar Wolff**,
Herr **Ph. Nachum**,
Herr **L. Löbenstein**.

4. Anträge. Dieselben müssen bis 1. November cr. schriftlich an den Vorsitzenden eingereicht sein.
5. Veranstaltungen im Winter 1928/29.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand

des Jüdischen Religions-Vereins Friedenau, Steglitz u. Umg. E. V.

Der Schriftführer:

M. Bandmann
Friedenau.

Der Vorsitzende:

S. Gottschalk
Steglitz, Martinstr. 4
Amt Steglitz 4456.

Gottesdienst am Freitag Abend, Sabbath Vormittag, Nachmittag und Sabbath Ausgang

in der Synagoge, Homuthstraße 3, zu derselben Zeit wie in den Berliner Gemeindefsynagogen mit altem Ritus. Alle 14 Tage Predigten, Schrifterklärungen, Lehr- und Midrasch-Vorträge des Herrn Rabbiner Dr. Winter.

I. Gottesdienst am Neujahrsfest.

1. **Konservativer Gottesdienst** in der Aula der Schule, Friedenau, Offenbacherstraße 5.

Rantoren: Herr **Lewandowski**, Herr **Grabowski**.
Vorabend:

Freitag, den 14. **September**, abends 6³⁰ Uhr,
Predigt: Rabb. Kandidat **Broch**.

Sonnabend, den 15. **September**, 7^{1/2} Uhr Gottesdienst,
Predigt 10 Uhr, Rabb. **Ksinski**.

Sonnabend, den 15. **September**, abends 6³⁰ Uhr.

Sonntag, 16. **September**, 7^{1/2} Uhr, Gottesdienst,
Predigt 10 Uhr, Rabb. Kandidat **Broch**.

2. **Liberaler Gottesdienst** in der Aula des Rheingau-Reform-Realgymnasiums Friedenau, Homuthstraße 3.

Predigten: Herr Rabbiner **Dr. Winter**.

Rantor: Herr **Mansfeld**.

Vorabend:

Freitag, den 14. **September**, abends 6³⁰ Uhr, Predigt.

Sonnabend, den 15. **September**, 8^{1/2} Uhr, Gottesdienst,
Predigt 10 Uhr.

Sonnabend, den 15. **September**, abends 6³⁰ Uhr.

Sonntag, den 16. **September**, 8^{1/2} Uhr, Gottesdienst,
Predigt 10 Uhr.

II. Gottesdienst am Versöhnungstag.

1. **Konservativer Gottesdienst** in der Aula der Schule, Friedenau, Offenbacherstraße 5.

Vorabend (Kol Nidre)

Sonntag, den 24. **September**, 6¹⁵ Uhr,
Predigt: Rabb. Kandidat **Broch**.

Montag, den 25. **September**,
morgens 7^{1/2} Uhr, Predigt und Seelenfeier,
11¹⁵ Uhr, Rabb. Kandidat **Gläscher**. — Neillo Predigt 4⁵⁰ Uhr.

2. **Liberaler Gottesdienst** in der Aula des Rheingau-Reform-Realgymnasiums Friedenau, Homuthstraße 3.

Vorabend (Kol Nidre)

Sonntag, den 24. **September**, 6¹⁵ Uhr, Predigt.

Montag, den 25. **September**, morgens 9 Uhr,
Predigt und Seelenfeier 11⁵⁰ Uhr — Neillo Predigt 4⁵⁰ Uhr.
Predigten: Rabbiner **Dr. Winter**.

III. Gemeinsamer Gottesdienst am Laubhüttenfest

in der Aula des Rheingau-Reform-Realgymnasiums, Friedenau,
Somuthstraße 3.

Predigten: Rabbiner Dr. Winter — Kantor: Grabowski.
Männerchor.

Freitag, den 28. September, abends 5⁴⁵ Uhr.

Sonnabend, den 29. September, Predigt.

Sonnabend, den 29. September, abends 6 Uhr Andacht

Sonntag, den 30. September,

Barnizwoh = Einsegnung (Günther Freund). — Predigt.

IV. Gottesdienst am Schlußfest

Freitag, den 5. Oktober, abends 5³⁰ Uhr.

Sonnabend, den 6. Oktober, Predigt und Seelenfeier.

Sonnabend, den 6. Oktober, abends 5⁴⁵ Uhr.

Simchat Thora = Fest, Ansprache an die Jugend.

Sonntag, den 7. Oktober.

Während der Predigten ist der Eintritt nicht gestattet.

Jüdischer Frauenverein der südwestlichen Vororte

Unsere Tages-Ferienkolonie wurde von 20 Kindern unseres Bezirks besucht und hat die Hoffnungen, die wir an sie knüpften, in vollstem Maße erfüllt. An jedem Morgen fuhren die Kinder mit unserer Leiterin, Fräulein Edith Lehens, mit der Straßenbahn zum „Waldfrieden“, von wo sie ein Weg von 7 Minuten zum Spielplatz des Jugendamtes Steglitz brachte, auf dem unserer Gruppe ein besonders günstiges Gebiet zugewiesen war. Nachdem die Kinder ihr Frühstück — abwechselnd Milchsuppe oder Milchcaffee — empfangen hatten, gings bei günstigem Wetter unter Begleitung von Frau Dr. Winter und der Leiterin zum Grunewaldsee, wo Wasser- und Sonnenbäder genommen und allerhand Spiele gespielt wurden. Um 1 Uhr, nachdem die Kinder zurückgekehrt waren, traf das schon sehnlichst erwartete, von der Mittelstandsküche gelieferte Mittagessen ein, das von der Endstation der Straßenbahn von einigen der größeren Kinder abgeholt wurde. Wer die Menge der Speisen mit der Zahl der Kinder verglich, konnte von hangen Zweifeln erfüllt werden, ob diese umfangreichen Gefäße wohl geleert werden würden, — aber wir können die beruhigende Versicherung abgeben, daß unsere Kinder auch den stärksten Anforderungen nach dieser Richtung hin gewachsen waren. Dazu trug neben der kräftigen Waldluft die vorzügliche und abwechslungsreiche Kost bei, für deren Herstellung wir Frau Dr. Ksinski und Frau Horwitz besonderen Dank wissen. Nach dem Mittagessen herrschte auf dem Spielplatz 1—1½ Stunden Stille; die Kinder ruhten auf ihren mitgebrachten Decken, um dann bis zum Abend zu turnen und zu spielen, Beschäftigungen, die nochmals durch Verteilung des Nachmittagskaffees mit Schrippen unterbrochen und verschönt wurden. Gegen Abend wurden dann die Kinder in den für den Spielplatz zur Verfügung gestellten Extrawagen der Straßenbahn zurückbefördert.

Daß dieser unser erster Versuch, für die Kinder unseres Bezirks einen nahegelegenen Spielplatz zu gewinnen, so gut gelang, ist vor allem dem Entgegenkommen des Jugendamtes Steglitz und dem Oberleiter des Spielplatzes, Herrn Kring, zu verdanken. Das Einvernehmen unserer Gruppe mit der 850 Kinder umfassenden der Gemeinde Steglitz war außerordentlich gut, dank dem verständnisvollen Verhalten aller Leiter. Bei dem „Abschiedsfest“, das nach hergebrachter Sitte am letzten Tage Kinder, Eltern und Freunde unserer Sache vereinte, und dem auch Herr Kring und einige der Führer beiwohnten,

Zur besonderen Beachtung!

Unser Rabbiner Dr. Winter wohnt jetzt:
Friedenau, Rönnebergstraße 15, hpt. I.,
Fernsprecher: Rheingau 1705,
und ist in allen seelsorgerischen, sowie in allen Schul-
angelegenheiten, nach vorheriger Anmeldung, zu sprechen.

Betrifft Seelenfeier

Die verehrl. Mitglieder, welche die Vorlesung der Namen von verstorbenen Angehörigen wünschen, werden gebeten, die Namen dem Herrn Rabbiner rechtzeitig schriftlich vor dem Fest einzusenden.

13. Religions-Schule der Jüdischen Gemeinde zu Berlin,
Friedenau, Somuthstr. 3 (Rheingau-Reform-Realgymnasium). 2. Stock links.

Der Religions-Unterricht findet im Sommerhalbjahr statt:

Montags und Donnerstags von 3—6²⁰ Uhr.

Das Winterhalbjahr beginnt am Donnerstag, den 11. Oktober,
nachmittags 3 Uhr. Anmeldungen bei dem Unterzeichneten im
Schullokale um 3 Uhr oder in der Wohnung.

Rabbiner Dr. Winter.

gab Frau Dr. Winter unseren Dank an Herrn Oberleiter Kring und seine Helfer in einer Ansprache Ausdruck. Wir glauben die Hoffnung hegen zu dürfen, daß dieser erste Versuch zu einer ständigen Einrichtung werden wird. Das Verständnis für die Wichtigkeit der Einrichtung für unseren Bezirk hat auch das Wohlfahrtsamt der Jüdischen Gemeinde dadurch zum Ausdruck gebracht, daß es uns eine namhafte Summe als Beitrag zu den recht erheblichen Kosten überwies.

Wenn wir so ausführlich über unsere Tageskolonie berichten, so glauben wir uns deshalb dazu verpflichtet, weil unsere Mitglieder ein Recht darauf haben, über den Verbleib der Mittel, die sie uns zur Verfügung stellen, unterrichtet zu werden. Der Frauenverein sieht von jeher seine Aufgabe nicht darin, einen Fonds zu sammeln, sondern mit dem ihm zufließenden Geldern praktische Tagesarbeit zu leisten. In der Fürsorge für die Jugend erblickt er seine Hauptverpflichtung. So fordert die Erhaltung des Kinderorts allmonatlich erhebliche Mittel, denn die geleistete Arbeit ist für die dort betreuten Kinder eine wirkliche Notwendigkeit. Mit dieser Fürsorge für die Kinder ist unsere Tätigkeit jedoch nicht begrenzt, so zahlen wir der Küche monatlich ebenfalls einen namhaften Kostenzuschuß und treten mit Unterstützungen für Gas, Kohlen, Miete, Badereisenzuschüsse, Darlehen ergänzend neben die Leistungen der Bezirkswohlfahrtsstelle. Voraussetzung für unsere Arbeit ist allerdings, daß unsere Mitglieder wie bisher diese unsere Arbeit materiell und ideell unterstützen und zum Ausbau unserer Einrichtungen neue Freunde werben.

Der Vorstand

J. A. Elfride Bergel.

Wohlfahrtsamt der jüdischen Gemeinde

Bezirk X, südwestliche Vororte.

In den Sommermonaten ist es uns gelungen, den an uns gestellten Anforderungen zu genügen, ohne an unsere Gemeindeglieder mit der Bitte um Geld heranzutreten. Zu unserer besonderen Freude war es uns in diesem Jahre möglich, an 10 z. T. berufstätige Frauen und Mädchen Beihilfe zu einer Reise zu gewähren. Wir ermöglichten ihnen, durch Kuren in Heilbädern ihre Gesundheit soweit herzustellen, daß sie wieder ihrer Berufsarbeit nachgehen oder ihren Haushalt allein versehen können, wozu sie vorher nicht mehr im Stande waren.

In den letzten Wochen hat sich die Not in unserer Gemeinde aber wieder sehr vergrößert. In fast jede Sprechstunde kommen neue Petenten, und es häufen sich die Fälle, wo die Not kinderreicher Familien größere Mittel erfordert, als sie uns gewöhnlich zur Verfügung stehen. Wenn uns auch von der Zentrale in besonderen Fällen häufig Extrazuschüsse geleistet werden, so bleibt doch noch viel zu helfen. Wir bitten unsere Glaubensgenossen, uns anlässlich der herannahenden Feiertage

recht bald und reichlich Gaben zukommen zu lassen. Geldspenden erbitten wir auf Conto 695 41 Frau Gertrud Silberstein, Wohlfahrtsconto, Sachspenden nach der Handjerystr. 60/61 zu senden.

Frau Gertrud Silberstein,
Rendantin.

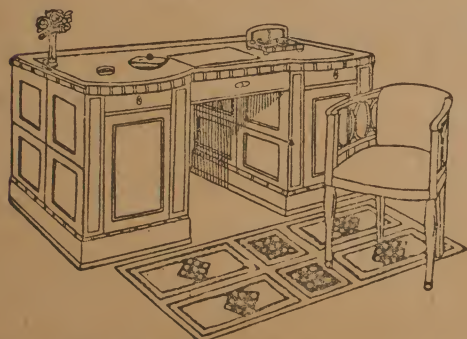
Frau Dora Laserstein,
Voritzende.

Unsere Sprechstunden finden, wie bisher, Dienstag und Freitag, von 10¹/₂ — 11¹/₂ Uhr in der Handjerystraße 60/61, ptr. statt.

Jüdisches Lexikon. Nach achtjähriger vorbereitender Arbeit gelangt jetzt im Jüdischen Verlag, Berlin das erste jüdische Konversationslexikon in deutscher Sprache zur Ausgabe. Es besteht aus vier starken Bänden in Lexikonformat und wird von Dr. Georg Herliq und Dr. Bruno Kirchner (Berlin) bei Mitarbeit von mehr als 230 der hervorragendsten jüdischen Gelehrten und Schriftsteller in den meisten Ländern der Welt und unter der Fachredaktion von Prof. Dr. Ismar Elbogen, Dr. Josef Meisl, Dr. Aron Sandler, Dr. Max Solowitschik, Dr. Felix A. Teihaber, Dr. Robert Weltisch, Rabb. Dr. Max Wiener herausgegeben. Der erste Band, die Buchstaben A-C umfassend, ist soeben erschienen, die übrigen drei Bände gelangen bis Ende 1928 zur Ausgabe. — Der Preis beträgt für den Ganzleinenband Mk. 35. — für den Halblederband Mk. 44. —

Büromöbel Carl Bader

sind des Geschäftes Lebensader!



Rollpulte
Flachpulte
Diplomaten
Bürotische
Maschinentische
Rollschränke
Aktenschränke
Regale
Sessel
Stühle u. anderes

Spezialität: Ministerdiplomaten 175×100 u. 175×130

Ausstellung Lindenstr. 32-34

Fernruf Dönhoff 4571

Einladung

zur Spielbeteiligung an der
32. Preußisch-Südd. Klassenlotterie

Ziehungsbeginn der 1. Klasse:

19. Oktober

Unsere Leser

machen wir — mit der Bitte um Berücksichtigung — aufmerksam auf die

Staatliche Lotterie-Einnahme

unseres Freundes

Emil Brandt

Berlin - Friedenau, Kaiser - Allee 131

a. Friedrich Wilhelm-Platz, Eckhaus Bismarckstr.

Lospreise je Klasse:

$\frac{1}{8}$ 3, — $\frac{1}{4}$ 6, — $\frac{1}{2}$ 12, — $\frac{1}{1}$ 24, — Mk.

Die Gewinne sind bedeutend vermehrt.

Bestellungen

werden umgehend erledigt.

Postscheck-Konto: Berlin NW 7, 3345

Fernsprecher: Rheingau 8428.

Schuhhaus Münzer & Co.

STEGLITZ

Schloßstr. 98

P. Blumner, Friedenau, Cranachstr. 11

Telefon: H 3 Rheingau 7571

Wiener Herren- und Damen-Moden

Garantie für guten Sitz und erstklassige Verarbeitung auch bei Stoffzugabe.

Stets Eingang von Neuheiten bester Qualitätsstoffe

Fahrverbindung: Wannseebahn Friedenau — Straßenbahnen 61, 65, 88, 119.

Gebetbücher für die Feiertage.

Neu!

Neu!

Illustrierte hebräische Lesefibel

Sämtliche Schulbücher

für den hebräischen Religionsunterricht

Goldfüllhalter von 3,— Mk. an.

Anfertigung von Drucksachen

für Büro und Privat

Büro- u. Kontor-Artikel

Oscar Wolff

Berlin-Friedenau, Rheinstraße 52

Fernsprecher: Rheingau 1241

Lieferung frei Haus!

Empfehle zu den Feiertagen prima Oderbrucher

Lieferung frei Haus!

כשר

Mast-Gänse u. Mast-Enten, 1a Suppen- u. Brat-Hühner

1a Ochsen-, Kalb- und Hammelfleisch

1a Wurst- u. Aufschnittwaren. Spezialität: Täglich frische Wiener Würstchen

כשר

Charlottenburg

Sybelstraße 25

Telefon: Steinplatz 5265

MAX ERT,

Fleisch- und Wurstwaren-Fabrik

unter Aufsicht des Rabb. der Jüd. Gemeinde Berlin

☞ Sonnabend, den 22. September 1928, von 7-9 Uhr abends geöffnet ☜

Berlin - Friedenau

Schmargendorferstr. 1

Telefon: Rheingau 3656